

Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

14 Teilnehmer: Karl, Uwe D., Uwe F., Uwe J., Uwe T., Claus-Dieter H., Ekkehard, Hermann, Jürgen L., Jürgen M., Ulfert, Jochen, Jan und Norbert S.

Montag, 07.09.26 – der erste Tag (Ziel: Rundtour nach Emden) – 44 km

An unserem ersten Tag war der Ort Emden ein Zwischenziel auf dem Weg nach Papenburg. Wir parkten auf einem Pendlerparkplatz an der Autobahn A31 bei dem Ort Riepe (Gemeinde Ihlow). Alle Teilnehmer kamen trotz des Berufsverkehrs am Montagmorgen rechtzeitig am Treffpunkt an, so dass unsere Tour pünktlich starten konnte.

Zuerst ging es in den Ort Riepe hinein, bevor wir ein Stück dem Entwässerungsgraben Ridding (auch Kapellentief genannt) auf einem idyllischen Weg folgten. Der Ridding ist ein 7,4 km langes Entwässerungssystem und wird über Schöpfwerke reguliert. Wir radelten durch landwirtschaftliche Flächen zum [Uphuser Meer](#) und weiter zum [Ems-Jade-Kanal](#). Dieser 72,3 km lange Kanal verbindet die Ems bei Emden mit dem Jadebusen bei Wilhelmshaven. Er trägt die Hauptlast der ostfriesischen Entwässerungsinfrastruktur, die ein dauerhaftes Bewohnen der Region überhaupt erst ermöglicht. Der Ems-Jade-Kanal wurde in den Jahren 1880 bis 1888 gebaut. Seine Entstehung verdankt er der Notwendigkeit, die Schiffe der Kaiserlichen Marine im Reichskriegshafen Wilhelmshaven mit Kohle aus dem Ruhrgebiet zu versorgen. Wir folgten dem Kanal bis zur [Kesselschleuse](#) in Emden, ein in Europa einzigartiges Bauwerk. Die Rundkammerschleuse verbindet gleich vier Wasserstraßen für die Schifffahrt, die hier zusammenlaufen: den Ems-Jade-Kanal, den Emder Stadtgraben, das Fehntjer Tief und das Rote Siel, einen Ausläufer des Falderndelftes und damit des Emder Hafens.

(Übrigens ist die [Palmschleuse](#) bei Lauenburg auch eine Kesselschleuse und die älteste dieser Art in Europa).



**Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren
nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026**



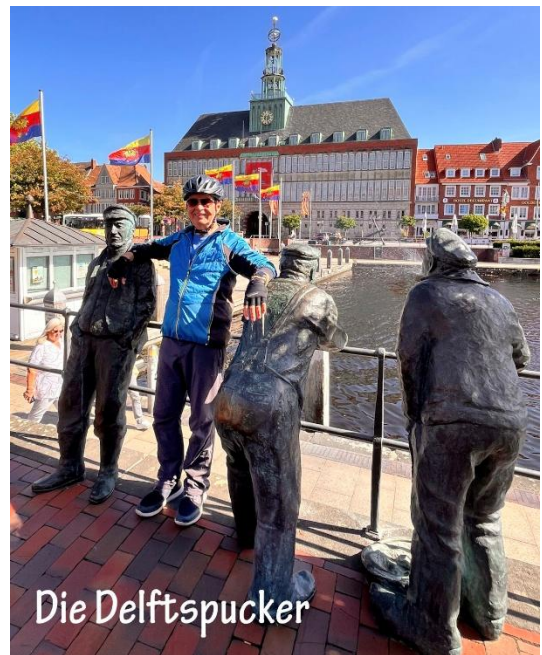
Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Hinter der Kesselschleuse verließen wir den Kanal und radelten ein Stück auf dem [Emder Wall](#), einer ehemaligen Stadtbefestigung. Während des Dreißigjährigen Krieges sicherte der Wall die Stadt Emden als einzigen Ort Ostfrieslands vor der Einnahme durch fremde Truppen. Danach verlor der Wall seine Verteidigungsfunktion und wurde in ein Naherholungsgebiet umgewandelt. Wir verließen den Wall und erreichten bei der [Kunsthalle Emden](#) das Ortszentrum mit der Altstadt. In der Altstadt besuchten wir die [Pelzerhäuser](#) in der Pelzerstraße. Diese Häuser aus dem 16. Jahrhundert zählen zu den ältesten Häusern Emdens und sind die einzigen, die die schwere Bombardierung der Altstadt im September 1944 überstanden haben.

Nur wenige Meter weiter erreichten wir beim [Hafentor](#), einem der Wahrzeichen Emdens, den [Ratsdelft](#), einen Teil der Hafenanlagen Emdens. Von 800 n. Chr. ab an entwickelte sich an der Mündung des Flüsschens Ems in die Ems der Delft zu einem stattlichen Hafen. So weist auch das Wort „Delft“ („Graben“ vom Verb delven für „graben“) auf den Ausbau eines natürlichen Gewässers durch den Menschen. Zur Emden Blütezeit beherbergte er mehr Schiffe als das gesamte englische Königreich und gab gerade westfriesischen Schiffern und Händlern eine neue Heimat. Mitten in der Stadt, direkt am [Emder Rathaus](#) gelegen, war der Ratsdelft früher größer und spielte auch nach 1900 noch eine Rolle als Umschlagplatz. Hier liegen mehrere Museumsschiffe, das Feuerschiff Amrumbank, der Seenotrettungskreuzer „Georg Breusing“ und der Heringslogger „Stadt Emden“.

In der Nähe des Rathausplatzes stehen die [Delftspucker](#), ein humorvolles Denkmal. Die drei Bronzefiguren (Hinni, Joke und Jan) sind ein lebendiges Abbild einer alten Tradition in Emden. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert war der Ratsdelft ein beliebter Treffpunkt für ältere Herren. Sie trafen sich am Ratsdelft und konsumierten Kautabak. Der Kautabak wurde im Mund zerkaut, wobei sich eine braune, speichelartige Flüssigkeit bildete, die regelmäßig ausgespuckt wurde. Diese Gewohnheit erklärt den Namen „Delftspucker“. Die Herren lehnten sich an das eiserne Geländer des Ratsdelfts und spuckten in weiten Bögen in das Wasser des Hafens.

Die Figuren sind nicht nur realistisch gestaltet, sondern auch mit einer technischen Besonderheit ausgestattet: Alle 30 Sekunden schießt ein Wasserstrahl aus den Mündern von Hinni und Joke. Diese Interaktion sorgt nicht selten für Überraschungen bei den Besuchern, die sich unvorbereitet zu nah an die Figuren wagen.



Im angrenzenden Emden Stadtgarten kehrten wir im Grand Café zu Mittag ein. Nach der Pause besuchten wir noch das [Otto-Huus](#), bevor wir unsere Fahrt fortsetzten. Vorbei an den Museumsschiffen im Ratsdelft radelten wir zum Falderndelft, den wir umrundeten. Bei Emdens Marina erreichten wir die [Hafencity](#) am ehemaligen Eisenbahndock. Es ging weiter zum Stadtteil [Transvaal](#), in dessen Godfried-Bueren-Straße ist der Komiker Otto Waalkes aufgewachsen. Hier besuchten wir die von Otto gestifteten [Ottifanten-Statuen](#).

**Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren
nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026**



**Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren
nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026**



Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Vorbei am VW-Werk mit ihren riesigen Parkplätzen für die dort produzierten und auch für die zu verschiffenden Fahrzeuge radelten wir zum [Seehafen](#). Der Seehafen besteht aus dem tidefreien Binnenhafen und dem Außenhafen. Der Binnenhafen ist Deutschlands größter tidefreier Hafen mit 3.300 m Kaianlagen. Er kann von Schiffen bis max. 11,70 m Tiefgang angelaufen werden. Zu erreichen ist er über 2 Schleusen, der Nesserlander Schleuse und der großen Seeschleuse. Das VW-Werk befindet sich direkt am Außenhafen, hier werden alle Fahrzeuge des VW-Konzerns verschifft. 2014 waren es 1,31 Millionen Automobile. Wir überquerten die Nesserlander Schleuse, vor der sich gerade öffnenden großen Seeschleuse mussten wir anhalten. Während der Wartezeit sahen wir im Außenhafen gegenüber ein Autotransportschiff vor dem VW-Werk. Nachdem wir die Seeschleuse hinter uns gelassen hatten, erreichten wir die Emsmündung in den [Dollart](#). Auf einem gut ausgebauten Radweg radelten wir direkt neben der Ems entlang bis zum [Fähranleger](#) bei Petkum. Hier kann man die Ems zum gegenüberliegenden Ditzum überqueren. Von dort ist es nicht weit zum niederländischen Dollart-Ufer. Schließlich erreichten wir das schon von weitem sichtbare [Ems-Sperrwerk](#). Das Sperrwerk wurde in den Jahren 1998 bis 2002 errichtet. Es dient hauptsächlich dazu, die Ems anzustauen bei Schiffsüberführungen der Meyer-Werft Papenburg, damit die Schiffe genügend Wasser unter dem Kiel haben. Außerdem dient es zur Abwehr von Sturmfluten.

Nach einem kurzen Aufenthalt am Sperrwerk kehrten wir zu unserem Ausgangspunkt zurück, wo wir gegen 15:55 Uhr ankamen. Wir verluden unsere Räder und machten uns auf den Weg zu unserem Hotel in Papenburg. Zum Abendessen trafen wir uns im [Alten Gasthaus Kuhr](#) am Hauptkanal.



**Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren
nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026**



Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Dienstag, 08.09.26 – der zweite Tag (Ziel: Rundtour zum Moor- und Fehnmuseum in Elisabethfehn) – 71 km

Papenburg ist Deutschlands älteste und längste Fehn-Kolonie. Kanäle prägen das Stadtbild. Das Netz aus Kanälen reicht vom Hafen an der Ems bis zum Küstenkanal im Südosten und hat eine Gesamtlänge von ca. 42 km. Papenburg ist mit rund 37.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt (nach Meppen) im Landkreis Emsland.

Ursprünglich wurden die Kanäle angelegt, um das Moor zu entwässern und den Torf zur Brennstoffverwertung abbauen zu können. Als bald wurden die Kanäle als effiziente Abtransportwege entdeckt, woraufhin Dutzende Holzschiffswerften entstanden, die Lastkähne bauten, welche zunächst von Menschenhand und später mehr und mehr von Pferden über die Wasserstraßen getreidelt wurden. In einigen Kanälen liegen, fest verankert, Nachbauten alter Schiffe – vom einfachen Kahn bis zur großen Brigg –, die an diese Zeit erinnern. Die Schiffe wurden in den 1980er Jahren anhand der Originalpläne von der Lehrwerkstatt der Meyer Werft nachgebaut und per Autokran in die Kanäle gehievt.

Zuerst besuchten wir das am Hauptkanal gelegene im Jahr 1913 erbaute neobarocke Rathaus der Stadt Papenburg. Im Kanal direkt vor dem Rathaus liegt ein Wahrzeichen der Stadt, das Museumsschiff [„Friederike von Papenburg“](#).



Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Wir radelten weiter zum Mittelkanal. Hier schauten wir uns den 10.000 m² großen und frei zugänglichen [Naschkes Garten](#) an. Der Garten wird vom Nabu und BUND betreut. Wenig später erreichten wir am Splittingkanal ein weiteres Wahrzeichen der Stadt, den [Alten Turm](#) der Kirche St. Michael. Der Turm wurde Mitte des 19. Jahrhunderts durch Initiative und mit finanzieller Unterstützung der Papenburger Kapitäne erbaut und ist ein Nachbau des Leuchtturms von Riga.



Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Den nächsten Halt machten wir an dem Freilichtmuseum der [Von-Velen-Anlage](#). [Dietrich von Velen](#) war Anfang des 17. Jahrhunderts der Gründer der Stadt Papenburg. Vor dem Museum konnten wir eine alte [Kanalschleuse](#) und ein Torfschiff bewundern.

Wir verließen Papenburg auf einer Brücke über das Gelände der [ATP Automotive Testing Papenburg GmbH](#). Es handelt sich um ein rund 780 Hektar großes herstellerunabhängiges [Automobil-Prüfgelände](#) für Personen- und Nutzfahrzeuge und zählt weltweit zu den größten dieser Art. Ein Blick auf das Prüfgelände ist nicht möglich, das Brückengeländer ist beidseitig mit großen Sichtschutzplanen abgehängt.



Torfverladestation bei der Esterweger Dose

Wenig später erreichten wir das Naturschutzgebiet [Esterweger Dose](#). Es handelt sich um ein 4.700 ha großes Mooregebiet und ist ein Teilgebiet eines bis in die 1950er Jahre 11.000 ha großem Mooregebiet. Es war seinerzeit das größte zusammenhängende Hochmoorgebiet Europas mit Torfmächtigkeiten zwischen 5 und 13 Metern. Bis zum Jahr 2029 darf hier noch gewerbsmäßig Torf abgebaut werden. Während der NS-Zeit wurde der Torf durch die Insassen der 15 Gefangenenlager der sogenannten [Emslandlager](#) abgebaut. Auf dem Gelände des Moores befindet sich die [Marinefunksendestelle Rhaudefehn](#). Die Anlage besteht aus acht 353 m hohen Sendetürmen, es sind die zweithöchsten Bauwerken Deutschlands. Die Anlage dient zur einseitigen Kommunikation mit U-Booten der Deutschen Marine und Booten anderer NATO-Länder. Der Längstwellensender kann durch die speziellen Ausbreitungsbedingungen dieses extrem niedrigen Frequenzbereiches von getauchten U-Booten weltweit bis in 30 Meter Wassertiefe empfangen werden.

Am Rand des Mooregebietes befindet sich ein großes Torfverarbeitungswerk. Auf dem Kanal vor dem Werk konnten wir eine ehemalige Torfverladestation bewundern. Die Torfloren fuhren auf eine Brücke über den Kanal und der Torf wurde auf die unter der Brücke liegenden Schiffe gekippt.

In Elisabethfehn erreichten wir das [Moor- und Fehnmuseum](#). Es bietet einen Überblick über die Moorkultivierung und -nutzung und auf dem Freigelände einen beeindruckenden Maschinenpark der industriellen Torfgewinnung. In der vor dem Museumsgelände befindlichen Teestube kehrten wir zu Mittag ein.

Während unseres Besuchs im Museum wurden die Wolken immer dunkler und es war Regen vorhergesagt. Nach der Pause waren keine weiteren Aufenthalte geplant, so dass wir zügig und bis auf wenige Regentropfen trocken zum Hotel zurückkehren konnten, wo wir gegen 15:50 Uhr eintrafen.

Zum Abendessen trafen wir uns im [Restaurant Schnürboden](#) auf dem ehemaligen Gelände der Meyer-Werft.

Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren
nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026



Freigelände des Moor- und Fehnmuseums



Ein 45 m breiter Torfsodensammler, die Soden wurden per Hand auf das Förderband geworfen



Eine Moorkate aus Torf gebaut- so wohnten die ersten Moorsiedler

Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren
nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026



**Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren
nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026**



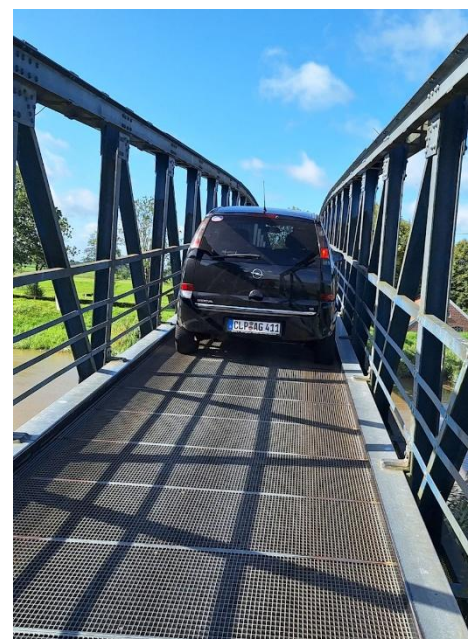
Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Mittwoch, 09.09.26 – der dritte Tag (Ziel: Rundtour nach Leer) – 68 km

Durch das Industriegebiet am Papenburger Sielkanal verließen wir den Ort. An der Dockschleuse am Industriehafen vor der Meyer-Werft konnten wir an einem Aussichtspunkt einen Blick auf das Werftgelände werfen. Auf einem schönen Radweg entlang des Emsdeichs radelten wir nordwärts bis zum Ort Mitling-Mark. Hier besuchten wir die [Museums-Mühle](#) aus dem Jahr 1843.

Wir radelten noch ein kleines Stück entlang der Ems, bevor wir nach Osten abbogen. An der Brücke Amdorf, [Europas schmalster Autobrücke](#) mit einer Breite von nur 1,80 m erreichten wir den Fluss [Leda](#). Hier war geplant, die Brücke zu überqueren und mit der historischen [Pünke \(Fähre\) Wiltshausen](#) die Jümme, einen Nebenfluss der Leda, zu überqueren. Leider war die Fähre wegen Hochwasser außer Betrieb. Also folgten wir der Leda auf dem diesseitigen Ufer und überquerten sie auf einer Autobrücke vor Leer.

Auf der Evenburgallee radelten wir zum neugotischen Wasserschloss [Evenburg](#) aus dem 17. Jahrhundert. Hier waren wir zu einer Schlossbesichtigung angemeldet. Da zurzeit historische Fahrräder ausgestellt waren, war dies ein lohnender Besuch. Anschließend radelten wir in das Ortszentrum von Leer zu unserer Mittagseinkkehr direkt am Freizeithafen.



**Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren
nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026**



Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren
nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026



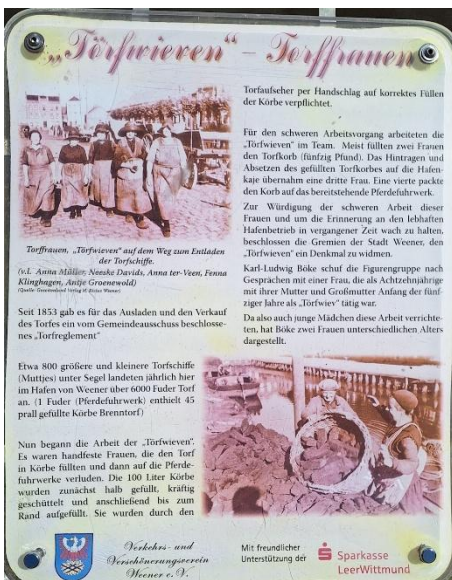
Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Nach der Pause radelten wir durch Leers Altstadt und erreichten ein Wahrzeichen der Stadt, das [Rathaus](#), fertiggestellt im Jahr 1894. Direkt davor befindet sich der [Museumshafen](#) und ein weiteres historisches Gebäude, die [Stadtwaage](#) aus dem Jahr 1714. Nach dem Besuch des Museumshafens wollten wir den Ort wieder verlassen. Bevor wir die Emsbrücke überqueren konnten, setzte ein Wolkenbruch ein. Wir zogen unsere Regenkleidung an und warteten den Schauer unter Laubbäumen ab. Nach kurzer Zeit konnten wir unsere Fahrt fortsetzen. Kurz vor Weener mussten wir uns noch einmal für kurze Zeit unterstellen, ansonsten blieb es bis zu unserer Rückkehr trocken. Trotz des schlechten Wetters hatte die gute Stimmung in der Gruppe nicht gelitten.



Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Wir folgten dem Emsradweg südwärts bis zum Ort [Weener](#). Hier am [historischen Hafen](#) wollten wir in einem [maritimen Restaurant mit Biergarten](#) eine Pause einlegen, leider war das Restaurant geschlossen. Wir machten einen Halt an der Skulptur „[Törfwieven](#)“. Die Törfwieven waren handfeste Frauen, die für das Ausladen der Torfschiffe und Verkauf des Brenntorfs verantwortlich waren. Wir radelten auf dem Emsradweg weiter bis nach Papenburg. Vor der Meyer-Werft überquerten wir die Ems. Durch das Industriegebiet und dem Stadtpark kehrten wir zum Hotel zurück, wo wir gegen 16:25 Uhr eintrafen. Zum Abendessen trafen wir uns im [Fischrestaurant Smutje](#).



Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Donnerstag, 10.09.26 – der vierte Tag (Ziel: Rundtour zur Festung Bourtange in Holland) – 70 km

Wir verließen Papenburg in südlicher Richtung. Durch eine landwirtschaftlich geprägte Landschaft radelten wir zum [Dortmund-Ems-Kanal](#), den wir bei der [Schleuse Herbrum](#) überquerten. Streckenweise teilen sich der Kanal und die Ems ein Gewässerbett. Vor der Schleuse teilen sich die Ems und der Kanal. Der Kanal führt durch die Schleuse, während die Ems über ein Stauwehr geführt wird. Wir überquerten die Brücke über dem Stauwehr und radelten südwärts auf dem schönen und zum großen Teil fast neuen Emsradweg bis zur Abzweigung in den [Küstenkanal](#). Der Küstenkanal ist eine rund 70 Kilometer lange Bundeswasserstraße, die die Hunte bei Oldenburg mit der zum Dortmund-Ems-Kanal ausgebauten Ems bei Dörpen verbindet.



Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Hier verließen wir den Emsradweg und fuhren in westlicher Richtung nach Holland. Kurz hinter der deutsch/niederländischen Grenze erreichten wir den Ort Sellinger. Hier an dem Bach [Ruiten Aa](#) (Deutsch: Diamanten-Bach) im gleichnamigen Tal kehrten wir in einem urigen Ausflugslokal zu Mittag ein.

Nach der Pause radelten wir durch das Tal Richtung Norden. Es wird zu den schönsten Tälern Europas gerechnet. Es ist ein sehr breites Tal. Es ist entstanden, weil hier während der letzten Eiszeit die Ems verlief. Sie wechselte im Lauf der Geschichte mehrmals ihren Lauf. Die Ruiten Aa ist ein Überbleibsel.



Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Wir verließen das Tal und erreichten die [Festung Bourtange](#). Mit der Errichtung der Festung im Auftrage von Wilhelm I. von Oranien wurde im Jahre 1580 im Achtzigjährigen Krieg genau an der Stelle begonnen, wo auf dem Weg zwischen Heede an der Ems und Groningen durch die Moore und Sümpfe zwei Ochsenkarren einander ausweichen konnten. Man hoffte, die von den Spaniern besetzte Stadt Groningen so von der Außenwelt abschneiden zu können. Im Jahr 1593 wurde die Festung fertiggestellt und im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges immer wieder verändert und den jeweiligen technischen Gegebenheiten angepasst. Während dieses Krieges und auch in den darauffolgenden unruhigen Jahrzehnten konnte sie niemals von einem Angreifer erobert werden. 1851 wurde die Festung militärisch offiziell aufgegeben.



Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Wir schauten uns einige Sehenswürdigkeiten in der Festung an, bevor wir sie wieder verließen. Wir kehrten nach Deutschland und zur Ems zurück, wo wir die [Schleuse Herbrum](#) besichtigten. Es ist die nördlichste von 15 Schleusen des Dortmund-Ems-Kanals. Sie besteht aus zwei Schleusenkammern, die erste wurde 1899 errichtet und 2010 stillgelegt. Die zweite wurde in den Jahren 1964-1966 gebaut. Ab 2028 soll an der Stelle der ersten Kammer mit einem Schleusenneubau begonnen werden.

Danach kehrten wir nach Papenburg zurück, wo wir gegen 16:15 Uhr eintrafen.

Zum Abendessen trafen wir uns noch einmal im Restaurant Schnürboden.



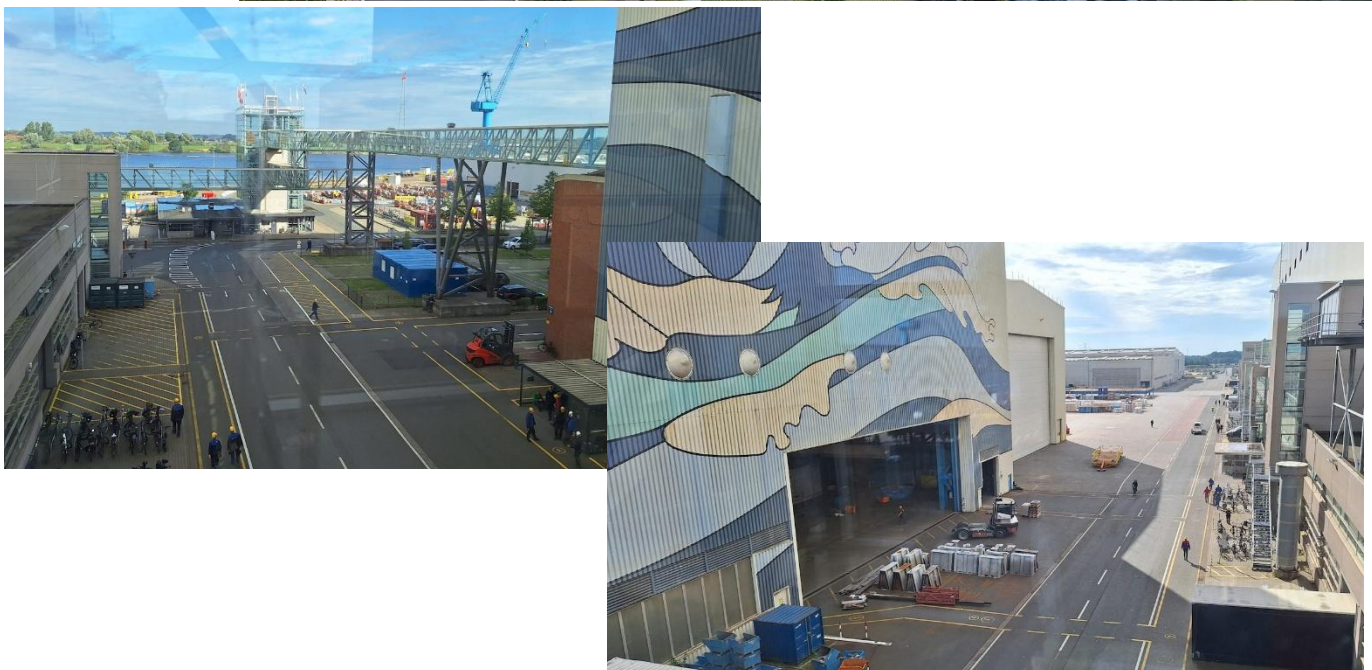
Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Freitag, 11.09.26 – der letzte Tag (Führung in der Meyer-Werft)

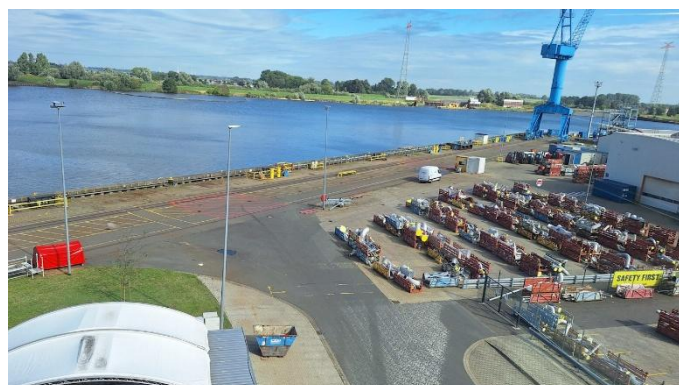
An unserem Abreisetag war noch eine Führung in der Meyer-Werft geplant. Wir packten unsere Koffer, verluden unsere Räder und checkten im Hotel aus. Pünktlich trafen wir auf dem Besucherparkplatz der Meyer-Werft ein, wo auch schon unser Bus und unser Gästebetreuer auf uns warteten. Anschließend ging es mit dem Bus auf Tour über das Werksgelände. Es folgte eine Führung durch das Besucherzentrum, dabei konnten wir auch einen Blick in die beiden überdachten Baudocks werfen. Das Baudock II ist das größte überdachte Trockendock der Welt. Es ist 504 m lang, 125 m breit und 75 m hoch. In dieser Halle werden immer 2 Schiffe gleichzeitig gebaut, eines komplett und das andere zu einem Drittel.

Wir erfuhren viel über die Geschichte der Werft und viel Hintergrundwissen – auch über die aktuelle finanzielle Situation sowie über die gebauten Schiffe. Unser sehr fachkundige Gästebetreuer gab uns auch einen Ausblick über die zukünftige Technik der Schiffe. Von allen hier gebauten Kreuzfahrtschiffen waren Modelle im Maßstab von 1:100 ausgestellt. Auf unserem Rundgang konnten wir auch einen Blick in Musterkabinen der jeweiligen Reedereien werfen. Die Führung war sehr beeindruckend und informativ.

Die Führung endete gegen 11:15 Uhr, anschließend traten wir die Heimreise an. Gegen 16:00 Uhr waren wir wieder in Mölln.



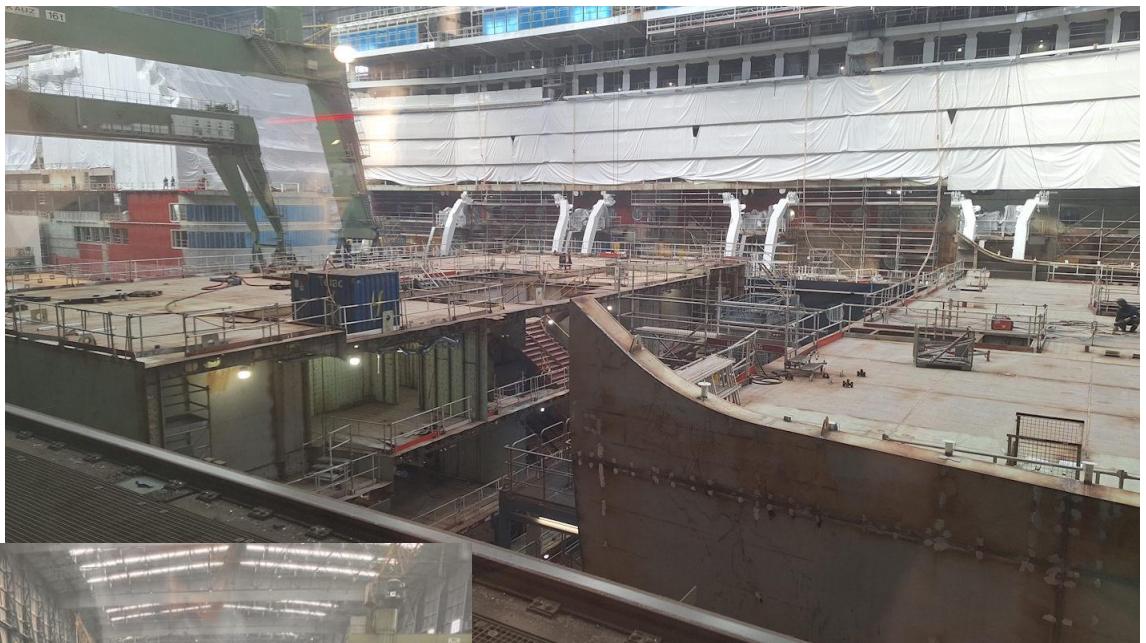
Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026



Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren
nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026



Im großen Dock - hinten ein Aida-Schiff
vorne ein Schiffssegment für ein Theater



Wellenteiler für das im Bau
befindliche Aida-Schiff

Rückblick zur Herbsttour 2026 der RaDsherren nach Papenburg vom 07.09.-11.09.2026

Es waren sehr abwechslungs- und erlebnisreiche Tage im Emsland. Trotz der regnerischen Wettervorhersage war es überwiegend trocken, nur bei der Tour nach Leer musste die Regenkleidung aus der Packtasche geholt werden. Trotz des Regens war die Stimmung in der Gruppe gut. Es waren wenige harmlose Stürze, aber keine Unfälle zu beklagen.

Zusammenfassung der gefahrenen Radtouren:	Tag 1	44 km
	Tag 2	71 km
	Tag 3	68 km
	Tag 4	70 km

Gesamt	253 km
---------------	---------------

Norbert Schmidt

Link zur interaktiven Karte der Touren: https://umap.openstreetmap.de/de/map/herbst-tour-2026_157839#10/53.191225/7.410965

